

Mit Krefeld verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der im Jahre 1887 in Wegberg geborene Reichsbahn-Assistent *Matthias Eickels* wurde in den Jahren von 1935 bis 1938 nach Krefeld-Linn strafversetzt, weil er sich gegen die Ideologie des Nationalsozialismus ausgesprochen hatte. Er wohnte im Vorort Hohenbudberg. Vor allem konnte er seinen Sohn vor der Mitgliedschaft in der Hitler-Jugend bewahren. Da der Familienvater im Kampf gegen die Gestapo nicht nachgab, kam er in das Konzentrationslager Dachau, in dem er 1942 starb (vgl. Band I, S. 38-41).

Der Provinzial der Herz-Jesu-Priester, *Pater Stanislaus (Franz) Loh* (* 1879), geriet im Jahre 1936 in einen Devisenprozeß, der in Krefeld stattfand und der ihm Zuchthausstrafen und Ehrverlust einbrachte. In der Folge wurde der Ordensmann in das Düsseldorfer Gefängnis überstellt, in dem er 1941 verstarb. Das Urteil wurde im Jahre 1961 in Krefeld aufgehoben (vgl. Band I, S. 942-945).

Kapuzinerpater Anizet (Adalbert) Koplín (* 1875) war von 1913 bis 1918 im Kapuzinerkloster in Krefeld-Inrath ansässig und vor allem für die seelsorgliche Betreuung der Polen bis in das Ruhrgebiet tätig. In der Zeit nach 1933 aber war Polenseelsorge streng verboten. So geriet der Ordensmann in die Fänge der Geheimen Staatspolizei und wurde im Jahre 1941 im Konzentrationslager Auschwitz vergast. Papst Johannes Paul II. hat ihn am 13. Juni 1999 seliggesprochen (vgl. Band II, S. 967-969).

In Krefeld wurde im Jahre 1903 *Heinrich Zöhren* geboren, wo er im Kreis seiner Eltern und Geschwister aufwuchs und zur Schule ging. Nach dem Abitur trat er in den Orden der Kapuziner in Krefeld-Inrath ein. Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz wurde Pater Dionysius, wie er im Orden hieß, verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau überwiesen. Dort starb er 1943. Die Urne wurde in Krefeld beigesetzt (vgl. Band II, S. 975-978).

In Krefeld aufgewachsen und zur Schule gegangen ist *Werner Barkholt* (* 1902). Der spätere Jesuitenpater zeigte sich entschlossen gegen die Ideologie des Nationalsozialismus und starb im Jahre 1942 im Konzentrationslager Dachau. Er und Pater Zöhren zu Ehren wurde im Turm der Kirche St. Martin in Krefeld eine Gedenktafel errichtet (vgl. das von mir mitgefertigte Lebensbild in Band II, S. 947-950).

In der vierten Auflage wurde *Kuno Kamphausen* biographisch aufgenommen. Am 27. November 1900 in Krefeld geboren und aufgewachsen, besuchte er in Krefeld und Mönchengladbach die Oberschule bis zum Abitur. Der spätere Stadtbaumeister im

niederschlesischen Waldenburg wurde Opfer der bekannten Röhm-Affäre am 30. Juni 1934 (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 55-59).

Fünfte Auflage: Die Jüdin *Emmy Bendix*, Jahrgang 1888, mit dem Juden Salomon Leman Speijer seit 1923 verheiratet, war Mutter der am 24. Oktober 1912 in Krefeld geborenen Tochter Luise. Nach ihrer Konversion wurde sie nach dem Hirtenschreiben der Niederländischen Bischöfe vom 26. Juli 1942 in den Niederlanden verhaftet, im Lager Westerbork registriert und am 9. August 1942 im KZ Auschwitz ermordet (vgl. Band II, S. 391).

Die in Krefeld lebende Zeitzeugin Ruth Lindner, geb. Kühnemann, konnte wichtige Erinnerungen an den *Geistlichen Studienrat Georg Hertel* beisteuern. Letzterer wurde am 24. Januar 1945 im oberschlesischen Oppeln getötet (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 726-729).

Sechste Auflage: Theologiestudent war *Hanns Georg von Heintschel-Heinegg* (1919-1944), der als Mitglied der Österreichischen Freiheitsbewegung im Jahre 1940 verhaftet wurde. Sein Leidensweg ging 1941 in das Gefängnis Anrath (heute: Willich), dann nach Krefeld. Vorzeitig starb er in Wien (vgl. Band I, S. 861-864).

Der Gewerkschaftler *Franz Leuninger* (* 1898) war zwischen 1922 und 1927 Verbandssekretär mit Sitz in Krefeld. Der Familienvater gehörte zu den Mitinitiatoren der Verschwörung gegen Adolf Hitler. Nach dem fehlgeschlagenen Attentatsversuch vom 20. Juli 1944 wurde er 1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, 425-429).

Was die Missionen anbelangt, wurde der im Jahre 1911 in Krefeld-St. Johann Baptist geborene und aufgewachsene *Karl-Heinz Holzum* nach seinem Theologiestudium bei den Franziskanern und seiner Priesterweihe in die Mission nach China entsandt. Pater Augustin wurde am 1. Januar 1947 in China grausam ermordet (vgl. Band II, S. 1645-1648).

Die 1884 in St. Tönis geborene *Elisabeth Schofs* arbeitete nach ihrer Schulentlassung bei drei verschiedenen Familien in Krefeld, bevor sie Steyler Missionschwester wurde. Auf die Philippinen entsandt, erlitt sie dort 1945 das Martyrium (vgl. Band II, S. 1608-1609).